



„Meine Einkünfte aus der Anwaltstätigkeit bestimmen den Fortschritt im Herrenhaus“, sagt Manfred Werthern (74). In kleinen Schritten also geht es voran.

FOTOS (7): KRISTIN MÜLLER

„Es ist Zeit, der Öffentlichkeit etwas zurückzugeben“

Der 74-jährige Manfred Werthern will sich ganz seinem barocken Rittergut Hue de Grais widmen. Deshalb ist er von der Bayernmetropole München ins beschauliche Wolframshausen gezogen. Im Park begrüßt er nun gern wieder Gäste

Von Kristin Müller

Wolframshausen. Rissig ist das Holz geworden, jahrelang war die alte Tür in der steinernen Mauer zugesperrt. Nun öffnet sie Manfred Werthern wieder – und gibt damit allen Interessierten den Blick frei auf einen barocken Park, der noch vor 15 Jahren als thüringenweit einzigartig in seiner Substanz galt, der dann aber zu sehr sich selbst überlassen blieb.

Erst das Herrenhaus, dann der Park – das war die Devise seines Besitzers, dem Urenkel des vormaligen preußischen Regierungspräsidenten Robert Hue de Grais. Nun, das Fachwerk-Denkmal ist noch längst nicht vollendet, doch Manfred Werthern (74) hat den Park als zweite „Baustelle“ angenommen. Er hat ihn mit seinen beiden jüngsten Söhnen für die Öffentlichkeit wieder begehbar gemacht. „Es ist Zeit, etwas zurückzugeben.“ Seine Gedanken schweifen in die DDR-Zeit zurück, da das Familienerbe zwangsverstaatlicht war: „Ohne den Kulturbund stünde das Haus nicht mehr“, sagt er anerkennend. Erst 1999, nach einem sieben Jahre dauernden Verwaltungsrechtsstreit, ging das Gut wieder in Familienbesitz über.

Englischer Gartenarchitekt steht mit Rat zur Seite

Jahrelang pendelte der Fachanwalt für Medizinrecht zwischen München, seinem Wohn- und Arbeitsort, und Wolframshausen, dem Gutshof seiner Vorfahren, für den er Verantwortung spürt, trotz aller finanzieller Lasten. Inzwischen lebt er hier, verdient mit einer telefonischen Rechtsberatung für die Deutsche Anwaltshotline das Geld, das er für die Sanierung des Denkmals braucht. Morgens arbeitet er bis 10 am Schreibtisch, abends noch einmal ab 17 Uhr.

Zwischendurch ist Zeit für die Bewahrung der Geschichte: mit Motorsäge, Astschere, Rasentraktor, Schaufel. In den vergangenen Monaten galt seine Aufmerksamkeit vor allem dem 3,5 Hektar großen Park. Das sieht, wer durch diesen streift: Ein Teil der Hainbuchenhecken ist schon zurechtgestutzt. Die Grundmauern eines in den 1960er-Jahren abgerissenen Lust-



Unter stattlichen Buchen und Kastanien am Teich lässt sich flanieren.



Stilecht das Herrenhaus einzurichten, ist dem Besitzer wichtig.

häuschens wurden wieder sichtbar gemacht. Unter alten Buchen und Kastanien am großen Teich lässt sich flanieren, lassen sich mit etwas Glück ein Eisvogelpaar, Kleiber und Heckenbraunellen hören und beobachten. Das Gras des Rasens ist kurz, aufgewachsene Schösslinge an der Parkmauer sind beseitigt, an ihrer Stelle sind Azaleen und Rhododendren gepflanzt.

Auch junge englische Heckenrosen sollen fortan gedeihen, die alten Koniferen und Buchs sind zu Kugeln geformt. Mit dem in der Nähe von Weimar lebenden englischen Gartenarchitekten John Dane habe er einen wunderbaren Partner an seiner Seite, schwärmt Manfred Werthern. Ebenso wichtig: sein zweitjüngster Sohn Jakob (24), der bereit sei, das Erbe weiterzupflegen. Auch Thilo (18) habe sich jüngst bei



Die alten Koniferen und Buchs sind zu Kugeln geformt, der noch vergraste Weg dazwischen soll irgendwann ein Kiesweg werden.



Das Schiffszimmer erhielt vor zwei Jahren seine jahrzehntlang eingelagerten, mehr als 300 Jahre alten Wandbespannungen zurück.

der Parkpflege verdient gemacht. Verwirklicht er seinen Traum, Tischler zu werden, könnte er auf dem Areal noch manches bewegen.

Der Weg zwischen den geformten Koniferen und dem Buchs ist noch vergrast. Doch Manfred Werthern

träumt schon vom Spazieren auf feinem Kies, von Orangen- und Zitrusbäumen in Kübeln, vom Springbrunnen vor dem großen Teich. Noch ist das steinerne Becken undicht, haben Frösche im brackigen Wassertümpel ihr Refugium.

Denkmal von nationaler Bedeutung

■ Das Hue de Grais gehört bundesweit zu den 500 Denkmälern von nationaler Bedeutung.

■ Das Ensemble muss im Jahr 1720 angelegt worden sein. Es spiegelt den Geschmack aus der Zeit Augusts des Starken wider.

■ Mehrere Dresdner Künstler verbrachten mehrere Jahre im Haus,

um die repräsentativen Räume mit Landschaftsbespannungen zu dekorieren.

■ Berühmtester Bewohner war Robert Hue de Grais (1835-1922), der Ur-Großvater von Manfred Werthern. Hue de Grais hat unter Bismarck maßgeblich an der Erarbeitung des Verwaltungsrechts mitgewirkt.



Barocker Schmuck macht den Park zu etwas Besonderem.



Ein Blick vom Herrenhaus in den weitläufigen Park.

Viel bleibt zu tun, weiß Manfred Werthern. Einige 1000 Euro werde es kosten, die beiden Lücken in der dreiseitigen Parkmauer aus Muschelkalk zu schließen. Einen der drei Teiche will er füllen, da die Quellen unter der Scheune nicht alle ausreichend zu speisen vermögen. Der andere der beiden kleinen Teiche muss ausgebagert werden.

Fördergelder gab es für den Park keine, diese mag der 74-Jährige auch nicht beanspruchen. Er nimmt es hin, dass auch dieses Jahr seine Förderanfrage für den Wiederaufbau der großen Freitreppe vom Gutshaus abgelehnt wurde, lässt sich gleichwohl nicht von seinem Weg der kleinen Schritte abbringen. „Meine Einkünfte aus der Anwaltstätigkeit bestimmen den Fortschritt im Haus“, sagt er. Vor einigen Monaten ließ er auf der Stra-

ßenseite neue Holzfenster einbauen. Die Türen vom Eingangsfoyer bekamen einen neuen Anstrich. Im Landschaftszimmer wurde das alte Parkett aufgearbeitet und verlegt, im Esszimmer laufen diese Tischlerarbeiten zurzeit noch. Ein Elektriker setzt im Haus Steckdosen.

Mit wenigen, aber stilvollen Möbelstücken ist das Schiffszimmer eingerichtet, das vor zwei Jahren seine jahrzehntlang eingelagerten, mehr als 300 Jahre alten Wandbespannungen wieder erhalten hatte. Manfred Werthern hofft, dass die schon damals spendable G. & H. Murmann-Stiftung ihn dabei unterstützt, die historischen Bespannungen auch im Landschaftszimmer folgen zu lassen. Im Herbst könnte eine Entscheidung fallen. Aufgabe „der nächsten Generationen“ sei dann, Fehlstellen in diesen Wandbespannungen wiederherstellen zu lassen.

Historische Wandbespannungen sollen das Landschaftszimmer zieren

Das Herrenhaus will Manfred Werthern privat nutzen. Denkbar sei indes nach wie vor ein Trauzimmer in der einstigen, schon vor Jahren komplett sanierten Bibliothek nebenan, auch Konzertabende in der Scheune.

Langfristig wäre das Einrichten eines Cafés ein „Traum“, sinniert der 74-Jährige weiter. Das dafür geeignete kleine Fachwerkhaus jenseits der Parkmauer aber gehöre nur zu drei Vierteln ihm, der andere Teil habe weitere 48 Miteigentümer, sagt er und weist er auf eine Erbengemeinschaft hin.

Umso wichtiger scheint der Park – auch als verbindendes Band zwischen ihm, dem Zugezogenen, und den anderen. „Der Gartentourismus hat eine große Zukunft“, sagt er und wünscht sich ein Nordthüringer Parknetz, in dem eine bessere Vermarktung gelingt: von Bendeleben über Ebeleben, Sondershausen und Nordhausen bis ins kleine Wolframshausen.

Jeden Werktag zwischen 8 und 18 Uhr sind Interessierte im Park vom Rittergut Hue de Grais herzlich willkommen. Der Eingang befindet sich in Wolframshausen an der Sondershäuser Straße gegenüber der Apotheke an einer Ecke der Parkmauer.